

# Der Prophet Habakuk

## Teil 2

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Laubusch
Datum	26.02.-27.02.2016
Länge	00:55:39
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw025/der-prophet-habakuk">https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw025/der-prophet-habakuk</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] 2. Habakuk 2 1. Habakuk 2 Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was ich erwidern soll auf meine Klage.

Da antwortete mir der Herr und sprach, schreibe das Gesicht auf und grabe es in Tafeln ein, damit man es geläufig lesen könne. Denn das Gesicht geht noch auf die bestimmte Zeit und es strebt zum Ende hin und lügt nicht. [00:01:07] 3. Wenn es sich verzögert, so harre darauf, denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben. 4. Siehe, aufgeblasen, nicht aufrichtig, ist in ihm seine Seele. 5. Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben. 6. Und überdies der reines, treulos, der übermütige Mann, der bleibt nicht. Er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol, und er ist wieder tot und wird nicht satt, und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker, werden nicht diese alle über ihn einen Spruch und eine Spottrede anheben, Rätsel über ihn? Und man wird sagen, wähle dem, der aufhäuft, was nicht sein ist. Bis wann? [00:02:03] Und der Pfandlast auf sich lebt und werden nicht plötzlich aufstehen, die dich beißen und aufwachen, die dich fortscheuchen werden? Und du wirst ihnen zur Beute werden? Denn du hast viele Nationen beraubt und so werden alle übrig gebliebenen Völker dich berauben, wegen des Blutes der Menschen und der Gewaltigkeit an Land und Stadt und an allen ihren Bewohnern. Wer dem, der bösen Gewinn macht für sein Haus, um sein Netz hochzusetzen, um sich zu retten aus der Hand des Unglücks? Du hast Schande für dein Haus geplant, die Vertilgung vieler Völker und hast dein Leben verwirkt. Denn der Stein wird schreien aus der Mauer und der Sparren aus dem Holzwerk ihm antworten. Wer dem, der Städte mit Blut baut und Städte mit Ungerechtigkeit gründet, siehe, ist es nicht von dem Herrn der Herrscharen, dass Völker sich fürs Feuer abmühen und Völkerschaften sich vergebens plagen? [00:03:08] Denn die Erde wird voll der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn sein, so wie die Wasser den Meeresgrund bedecken. Wähle dem, der seinem Nächsten zu trinken gibt, indem du deinen Zorn beimischst und sie auch betrunken machst, um ihre Blödsinn anzuschauen. Du hast dich mit Schande gesättigt, anstatt mit Ehre. Trinke auch du und zeige dein Unbeschnitten sein. Der Becher der Rechten des Herrn wird sich zu dir wenden und schimpfliche Schande wird über deine Herrlichkeit kommen. Denn die Gewalttat am Libanon wird dich bedecken und die Zerstörung der Tiere, die sie in Schrecken versetzte, wegen des Blutes der Menschen und der Gewalttat an Land und an Stadt und an allen ihren Bewohnern. Was nützt ein geschnitztes Bild, das sein Bildner es geschnitzt hat? Ein gegossenes Bild und das Lügen lehrt, dass der Bildner seines Bildes darauf vertraut, um stumme Götzen zu machen? [00:04:08] Wähle dem, der zum Holz spricht, wache auf und zum schweigenden

Stein er wache. Er sollte lehren?

Siehe, er ist mit Gold und Silber überzogen und gar kein Odem ist in seinem Innern. Aber der Herr ist in seinem heiligen Palast.

Schweige vor ihm ganze Erde. Gebet Habakkuk des Propheten.

So weit wollen wir zunächst aus Gottes Wort lesen.

Ja, wir haben gestern schon ein wenige Kennzeichen dieses Propheten uns angeschaut. Und wir können natürlich leider nicht heute alles wiederholen. Aber wir wollen noch so ein bisschen einführen. Und wenn man dann so noch einmal darüber nachdenkt, dann merkt man ja erstmal, was man so alles vergessen hat. Deswegen können wir das jetzt vielleicht noch so ein bisschen nachtragen. Also wir haben einen Propheten vor uns, der von seiner Person uns eigentlich relativ unbekannt bleibt.

[00:05:10] Wir wissen nicht über seine Herkunft. Wir wissen nicht, wann er geschrieben hat und so weiter. Aber aus diesem Propheten, das haben wir gesagt, wird uns deutlich, was er für ein Herz hatte. Und das ist wichtig. Und wir haben die Überschrift genommen aus dem 2. Buch Könige, Kapitel 4, Vers 13. Wo die Sunamitin sagt, ich wohne inmitten meines Volkes. Das kann man von Habakkuk sagen. Sein Name bedeutet nämlich Umarmender oder Herzer. Er hatte ein Herz für das Volk Gottes. Und die 2. Überschrift war aus 1. Korinther 7, Vers 35. Die 2. Überschrift war aus 1. Korinther 7, Vers 35.

Dass Paulus ihn geschrieben hatte, um den Herrn anzuhängen. Das ist das 2. Kennzeichen von Habakkuk.

[00:06:04] Den Herrn anzuhängen, ein Herz für den Herrn zu haben. Das ist übrigens auch, wenn wir Jakobus aufschlagen, das Kennzeichen des Glaubens, den Jakobus in Kapitel 2 vorstellt.

Da ist Rahab, die hat ihr Volk verraten für Gottes Volk.

Da ist Abraham, der seinen Sohn geopfert hat für Gott, weil Gott es ihm aufgetragen hat. Das sind die Grundsätze des Wortes Gottes, die wir immer wieder finden. Ein Herz für das Volk Gottes und ein Herz für Gott. Dann haben wir gesehen, dass Habakkuk in dem Sinne, wie wir es oft so vor Augen haben, gar kein Prophet war. Ein Prophet kommt von Gott, hat eine Botschaft und bringt sie dem Volk. Das finden wir hier nicht. [00:07:01] Sondern wir finden das 2. Kennzeichen bei Habakkuk. Er kommt von dem Volk und bringt das Volk vor Gott.

Ein ganz wichtiger Aspekt auch in unserem Leben. Und wir haben uns daran erinnert, wenn wir vielleicht keine Botschaft für das Volk haben, so haben wir doch alle den Auftrag, für das Volk Gottes zu leben. Und diese Sunamitin hatte ja gesagt, ich wohne inmitten meines Volkes. Und das sollten wir auch noch einmal überdenken, ob wir wirklich mitten im Volk leben. Oder ob wir uns nicht irgendwie distanzieren und vielleicht von denen sprechen. Das ist gefährlich.

Wir müssen uns in der Mitte des Volkes Gottes aufhalten. Und eine Besonderheit, die wird uns gleich noch ganz besonders beschäftigen, die hatten wir gestern noch nicht erwähnt, ist, dass dieser Prophet Habakkuk von Paulus ausschließlich, wenn wir ihm den Hebräerbrief auch zuordnen,

[00:08:02] zitiert wird im Neuen Testament. Schon aus dem ersten Kapitel, da habe ich gestern gar nicht dran gedacht, finden wir Vers 5 in einer Rede des Apostels Paulus in Apostelgeschichte 13 zitiert.

In einem anderen Zusammenhang.

Aber das ist ein besonderes Kennzeichen dieses Propheten auch, dass er, und gerade der heutige Vers, Kapitel 2, Vers 4, wird dreimal im Neuen Testament zitiert. Apostelgeschichte 13, Vers 41 ist das. Und da sagt er in Bezug auf dieses Volk Israel, die Juden, denen er eine Rede hält, ihr würdet es nicht glauben, wenn es nicht erzählt würde. Da ist es im Neuen Testament das Werk der Gnade, was Unglauben zur Folge hatte.

Hier im Habakkuk ist es das Werk der Regierung Gottes. Und wir wollen noch mal kurz, weil wir da gestern relativ schnell drüber gegangen sind, [00:09:03] uns dem Kaldäa zuwenden, wo wir gesagt haben, dass er eine Zuchtrute in der Hand Gottes war. Aber dann ist etwas, eine Folge, da bin ich etwas drüber gegangen, am Ende von Vers 11 heißt es dann, oder in Vers 11, er zieht, fährt daher wie der Wind und zieht weiter und macht sich schuldig. Eigentlich kennzeichnend für Werkzeuge in der Hand Gottes, dass sie weitergehen als der Auftrag, den Gott ihnen gegeben hat. Und dann machen sie sich schuldig. Und sie stützen sich gar nicht auf Gott, sondern dann steht im letzten Teil sogar noch, ihre Kraft ist ihr Gott. Und das ist wieder etwas, was in unsere Zeit hinein spricht. Die Regierungen sind eingesetzt von Gott. Aber sie gehen meistens weiter als das, was Gott ihnen zugemessen hat. [00:10:04] Und sagen dann noch, ich habe Kraft. Und das stimmt überhaupt nicht. Sondern Gott gibt alleine die Kraft. Und wenn es auch manchmal so scheint, als wenn Gott gar nichts tun würde, er hat alles in seiner Hand und kennt die Grenzen, bis zu denen sie gehen können. Ich denke nur, war es Mubarak, glaube ich, in Ägypten, ich weiß gar nicht wie viele Jahrzehnte der regiert hat. Da kam auf einmal ein Tag, da war es aus. Und denken wir nur an unser Land. Also ich kann mich als Kind daran erinnern, die Mauern, die waren in jeder Gebetsstunde, ich denke mal deutschlandweit, ein Gebet. Und ich muss sagen, ich habe nicht dran geglaubt. Aber auf einmal kam der Tag X und da war es vorbei.

Da konnte der Ceausescu, der sein Riesenpalast, ich hatte da kurz vorher, weiß ich noch genauer, 89, einen Bericht drüber gelesen, dass der immer mehr der Fertigstellungen entgegen ging. [00:11:04] Gar nichts. Leer. Und der Mann war dann getoten. Das sehen wir auch jetzt heute im Text. Bestimmte Zeit. Und das ist auch so mit dem Kaldea, das ist jetzt so der Transfer ins zweite Kapitel. Habakuk hatte Fragen, erstes Kapitel. Dann sagt Gott, ich werde durch den Kaldea, den Babylonier, handeln. Gegen euch.

Ein Volk, was böser war als Israel, sollte jetzt, das kann doch nicht wahr sein. Aber im zweiten Kapitel zeigt er dann, dass auch diese Taten von Gott gesehen worden sind. Und zwar nicht nur gesehen, sie werden nicht übersehen, sondern Gott wird auch das babylonische Volk richten. Es ist eine ganz grausame Zeit. Hier müssen wir 2. Könige lesen. Da wurde dem letzten König, Wasmanasse, ich bin mit den Namen manchmal nicht so, ich glaube 2. Könige 25, so in der Ecke da. [00:12:02] Da wurde dem erst die Sönicke vor seinen Augen getötet und dann die Augen ausgestochen.

Zedekiel, ja. Dankeschön. Und so grausam war der Kaldea.

Aber wir haben gesehen, dieser fragende Prophet in Kapitel 1 wird dazu geführt, dass er sagt, wir

werden nicht sterben. Nicht ich werde nicht sterben, sondern er macht sich eins mit dem Volk und weiß, Gott steht zu seinem Wort. Im zweiten Kapitel haben wir jetzt vor uns den glaubenden Propheten. Und wir werden dann gleich, nach der Pause, wenn der Herr uns das schenkt, dazu kommen, dass wir ein Gebet von Habakkuk lesen. Aber dieses Gebet ist gar nicht so sehr ein Bitten, sondern es ist eigentlich ein Psalm, ein Jubel, ein Verlocken des Propheten. Und das möchte der Jesus auch in meinem Leben erreichen. [00:13:02] Ich habe Fragen, ich komme damit zu Gott, er gibt mir Antworten und ich sage, ich glaube dir.

Das sagt auch dieser Vater, der diesen Sohn hatte, der da krank war. Und dann sagt er, er glaube ich sogar, hilf meinem schwachen Glauben oder meinem kleinen Glauben oder so. Unser Glaube ist auch oft klein, aber vertrauen wir ihm. Und dann möchte er uns, die Situation hat sich noch nicht geändert, zum Jubeln trotzdem führen. Das wäre großartig, wenn das auch heute möglich wäre. Und damit wollen wir jetzt ins zweite Kapitel gehen und wir haben schon den ersten Vers gestern so ein wenig angetitscht, aber jetzt wollen wir ihn uns nochmal so ein bisschen genauer anschauen. Erstens hatte der Habakkuk eine Warte, nein meine Warte. Und das ist, haben wir schon festgehalten, etwas ganz ganz Wichtiges. [00:14:02] Die persönliche Gemeinschaft mit Gott ist ein Ruheplatz für unsere Herzen. Und da brauchen wir einen Platz und zwar meinen Platz.

Der kann sehr unterschiedlich sein, aber eine Warte oder ein Turm spricht von einem erhöhten Platz.

Wir sind ja manchmal wie Frösche. Vielleicht habt ihr auch schon mal so Ameisen beobachtet, die transportieren etwas und haben ein Hindernis vor sich und die könnten 20 Zentimeter nach links laufen, dann wäre das Hindernis weg. Aber aus ihrer Perspektive rennen die immer davor und wollen genau darüber. Und so sind wir ja auch. Und jetzt möchte Gott, dass wir auf die Warte treten. Das war bei Abraham auch so. Der Lot, der war in der Ebene. [00:15:01] Aber Abraham heißt es dann, als sie sich getrennt hatten, überschau doch mal das Land. Von Norden bis Süden. Man kann natürlich nur weit schauen, wenn man hoch ist. Bei dem Johannes wird gesagt in der Offenbarung, komm hier herauf. Da hat Gott ihm dann die Wege mit dieser Erde vom Himmel aus gezeigt. Und Gott möchte das auch nicht.

Dass wir unser Leben, dass wir unser Sein vom Ende her anschauen.

Wir haben eine herrliche Hoffnung vor uns.

Ich mache es ganz einfach. Abitur macht man bei euch in 12 oder 13 Jahren. Ist ja von jedem Bundesland zu unterschiedlich. Dann kommt noch ein Studium obendrauf. Also rechnen wir mal grob 20 Jahre. 20 Jahre. Ist ja grausam.

Ja, dann würde ich sagen, fang jetzt gar nicht an. Aber dann guck die Sache doch mal vom Ende her an.

[00:16:05] Dann kannst du vielleicht eine Familie ernähren. Dann kannst du vielleicht eine Wohnung finanzieren.

Ein Auto kaufen. Ist natürlich alles irdisch. Aber ich meine nur, dafür mache ich das doch. Ich lerne noch nicht Vokabeln für den Lehrer. Ist ja schön dumm, ja? Sondern um ein Ziel zu erreichen. Ich wundere mich manchmal, was Menschen für Ziele verfolgen. Ohne Hoffnung in dieser Welt.

Nur um, ja, für was eigentlich? Und wir, wir haben so hohe Ziele. Und oft haben wir diese Porsche-Perspektive. Und das möchte der Habakuk jetzt ändern.

Aber es sind jetzt vier Werben vor uns. Dazu muss man treten. Ich will auf meine Warte treten. Da ist Kraftanstrengung mit verbunden. [00:17:03] Wir machen ja heute fast alles mit dem Aufzug. Aber bist du schon mal so auf so einen Turm gelaufen? Ich erinnere mich als Kind, dass wir mal in London waren. Und da konnte man auf so einen Turm laufen. Ha, nichts mit Aufzug. Da standen unten, ich weiß nicht, so und so viele hundert Stufen. Ja, da haben wir uns als Kinder natürlich eine Freude gemacht, wer als erstes oben ist. Aber das war Kraftanstrengung.

Das möchte Gott aber auch. Treten, also das ist... Dann spähen.

Das meint, dass man aufmerksam gucken muss.

Wenn man auch in der Nacht eine Sternschnuppe sehen möchte, dann kann man natürlich nicht vier Stunden schlafen, einen Wecker stellen und dann um zehn nach vier gucken. Och, keine da, legt man sich wieder ins Bett. Nein, da muss man die Nacht mal zum Tag machen und warten. Das hat der Habakuk auch gemacht. Aber nicht um eine Sternschnuppe zu sehen, sondern auf die Antwort Gottes zu warten. [00:18:01] Achso, das Zweite habe ich noch vergessen. Stellen.

Er stellte sich, der lag nicht irgendwo auf dem Turm, sondern er ist hochgegangen, hat sich hingestellt, hat gespäht und jetzt wartete er viertens um zu sehen. Und wir haben schon gesagt, wie lange er das gemacht hat.

Gott antwortet ja nicht immer zu der Zeit, wo wir es erwarten. Vielleicht hat er einige Zeit gewartet. Aber ich glaube jetzt, wenn wir zur Antwort Gottes kommen, dass er nicht nur seine äußere Position geändert hat, also auf den Turm geklettert ist, sondern dass er auch innerlich zur Ruhe gekommen ist, damit Gott ihm eine Antwort geben kann. Das ist auch manchmal das Erlebnis, ich denke mal an euch Kinder, wenn ihr so voll aus der Schule zurückkommt und habt irgendetwas auf dem Herzen, [00:19:03] dann sprudelt das ja nur so raus. Und dann denkt man, jetzt müsste die Mutter ja nicht direkt eine Antwort geben. Und die Mutter sagt, setz dich erstmal hin. Vielleicht isst du erstmal was. Ja, ich brauche jetzt das und das. Und warum legst du nicht gleich los? Ja, erstmal zur Ruhe kommen.

Aber dann gibt es eine Antwort. Und so ist das hier auch. Einfach wunderbar jetzt hier zu sehen, da antwortet mir der Herr.

Gott gibt auch heute in mancherlei Situationen uns eine Antwort. Und wir müssen uns das einfach mal auf der Zunge zergehen lassen. Der große Gott antwortet mir dem Staubkorn im Weltall. Mehr sind wir ja nicht. Das ist ja ein unfassbarer Gedanke.

Stellt euch mal vor, heute wäre der Bundespräsident hier in Laubusch, [00:20:01] um sich mal hier dieses Gebäude anzuschauen. Und der würde bei mir stehen oder bei dir stehen bleiben und sagen, wie heißen Sie, wie geht es Ihnen. Dann würde doch jeder morgen oder Montag in der Schule erzählen, gestern hat der Bundespräsident mit mir gesprochen. Nur mit dem Unterschied zu Gott, dass der Bundespräsident den Namen schon lange wieder vergessen hat und sich gar nicht mehr daran erinnern kann, dass er mit dir gesprochen hat. Aber Gott antwortet nicht so pauschal, sondern Gott kennt dich und mich persönlich. Er hat ein Interesse an dir und mir.

Wunderbar.

Was antwortet er jetzt?

Er sagt als erstes, schreibe auf.

Ist das nicht interessant? Warum tut er das?

Das ist jetzt ein wichtiger Grundsatz, den wir in Gottes Wort finden. Gott gibt uns immer etwas, [00:21:02] damit wir es nicht in unseren eigenen Begierden vergeuden, sondern um es weiterzugeben.

Auch das ist ganz einfach.

Wenn ich so eine Tafel Schokolade früher geschenkt gekriegt habe, war natürlich der erste Gedanke, unter den Armen mit der Schokolade, wir waren zu viel zu Hause, in mein Zimmer und dann hatte ich die Schokolade für mich ganz alleine. Und dann hieß es immer, Vorsicht, denk dran, du hast noch Geschwister, teilt euch das lieber.

Das war nicht so einfach.

Aber, und das ist jetzt groß, jeder wird glücklich werden, wenn er erlebt, mit anderen zu teilen. Das ist etwas, was für Kinder noch nicht so offensichtlich ist. Aber, und das dürfen wir jetzt auf alles übertragen, wenn wir praktische Fähigkeiten zum Beispiel haben, dann könnte man natürlich denken, [00:22:03] ich repariere nun mein eigenes Auto, die anderen sind mir doch egal.

Aber dann kann man diese praktischen Fähigkeiten vielleicht mal einsetzen, wenn irgendwo was anderes zu tun ist. Wenn der Herr uns eine Gabe gegeben hat, dann kommt sie ja von Gott. Und diese Gabe sollten wir dann auch für Gott und die Geschwister einsetzen. Und das ist hier genau der Gedanke. Gott gibt dem Habakuk etwas und er sagt jetzt nicht, du sollst mit deinem Wissen jetzt Vorsprung haben vor den anderen, sondern schreib das auf, damit die anderen es auch wissen. Wenn die Kinder schon mal wissen, was weiß ich, morgen gibt es das und das zum Essen, dann halten sie ja dieses Wissen schon mal zurück und spannen die anderen auf die Folter und sagen, wisst ihr schon?

Nee, ich sag nichts, Mama hat es mir schon erzählt. So sind wir. Aber Gott sagt, nein, so sollen wir nicht sein. [00:23:03] Etwas geben, um es dann anderen weiterzugeben. Und das große ist jetzt, er hat auch nicht gesagt, du kannst es ja mündlich weitergeben, sondern schreibe es auf, also dieses Gesicht und grabe es in Tafeln ein, damit man es geläufig lesen kann. Was bedeutet das?

Gott hat nicht gesagt, ich schreibe jetzt die Bibel auf Hebräisch und wenn wir Bibel lesen müssen, dann müssen wir alle Hebräisch lernen. Stellt euch das mal vor.

Also ich wäre außen vor.

Wir haben die Bibel in unserer Sprache. Wisst ihr, was die Leute vor 500 Jahren dafür gegeben hätten?

In deutscher Sprache haben wir die Bibel und das in einer guten Übersetzung. [00:24:03] Jeden Tag

dürfen wir dafür danken und jeder hat seine eigene Bibel. In den afrikanischen Ländern, da werden manchmal Seiten der Bibel Woche für Woche ausgetauscht, damit mal jeder ein paar Seiten der Bibel in der Hand hat.

Geschweige denn, dass alle lesen und schreiben können. Also sind wir dankbar, dass wir in die Schule gehen dürfen. Wir können lesen, wir können schreiben. Und jetzt müssen wir, und das ist jetzt wieder sehr wichtig, wo ich euch anregen darf zu, wir können sogar auch andere Übersetzungen gerne mal lesen. Also ich will die Elberfelder Bibel, die lese ich immer, und die Franzosen und die Engländer übersetzen hier an dieser Stelle, [00:25:01] also besonders Bruder Davi, der die englische und die deutsche übersetzt hat, etwas anders.

Er übersetzt, damit wer es liest, der renne.

Das gefällt mir auch sehr gut.

Warum?

Wenn wir etwas lesen, dann möchte Gott nicht unseren Kopf füllen, sondern er möchte unser Herz füllen und eine Reaktion auslösen.

Wenn es jetzt hier heißen würde, ich weiß nicht, wo hier der nächste Aldi ist, da gibt es heute umsonst neue Handys, ja, wenn ich eins haben möchte, muss ich rennen, weil so viele gibt es nicht. Und auf einmal, wenn so ein Angebotszettel ins Haus fliegt, da kann ich rennen.

Aber wie sieht es denn aus, [00:26:02] wenn die Bibel mir etwas sagt?

Wer es liest, der renne.

Ist das nicht eine Ansprache an unser Herzen? Wissen wir darum, was das Ende dieser Welt ist und der Menschen, die darin leben? Haben wir einen Auftrag für das Evangelium? Ja, ich habe Angst.

Ich auch.

Vielleicht verteilst du dann Traktate, weil dann deine Angst Rechnung getragen ist. Vielleicht legst du stille Boten in einem Krankenhaus aus. Oder wie auch immer.

Aber wir können das Schlimmste, also das Schlimmste hört sich jetzt schlecht an, aber wenn wir wenigstens mal beten für das Evangelium, da läuft uns ja keiner weg. Und da brauchen wir auch keine Angst haben. Und es macht auch nicht hochmütig, weil es sieht ja keinen anderen. Also Aufgaben gibt es genug.

Ich darf mal so sagen, [00:27:02] wenn jemand Langeweile hat, der darf sich gleich melden. Dann verteilen wir ein paar Aufgaben. Wer es liest, der rennt. Und dann heißt es, denn das Gesicht geht noch auf die bestimmte Zeit. In diesem Wort können wir jetzt nicht so sehr nachgehen, aber müsst ihr einmal suchen, im Propheten Daniel besonders.

Das ist ein Ausdruck, bestimmte Zeit. Und der macht mich sehr, sehr, sehr glücklich. Wir leben in der Zeitrechnung Gottes. Wir leben in der Zeitrechnung Gottes. Und Gottes Uhr läuft besser als jede

Atomuhr. Präzision pur.

Das macht mich glücklich.

Gott hat eine bestimmte Zeit. Und da geht es keine Sekunde zu langsam und keine Sekunde zu schnell.

Wir sind oft zu langsam.

Wir sind zu langsam.

[00:28:02] Wir sind zu langsam.

Wir sind oft zu langsam oder zu schnell.

Aber wir wollen auf Gottes Zeit warten. Es ist einfach sehr glücklich, wenn ihr das einmal lest in der Offenbarung. Wenn die Drangsalzeit für das Volk Israel beschrieben wird, dann benutzt Gott ja verschiedene Ausdrücke. Dreieinhalb Jahre, 42 Monate, 1260 Tage. Wisst ihr, wann er Tage sagt?

Wenn es um die Drangsal seines Volkes geht. Dann sagt er praktisch, ich habe die Tage genau abgemessen. 1260 Tage. Und das wird so sein.

Wenn er die Drangsal für, ich glaube, das zweite Senschreiben in Offenbarung 2, du wirst Drangsal haben, 10 Tage. Nicht 11, nicht 9, 10.

[00:29:02] Bestimmte Zeit.

Von Gott bestimmt. Und das ist einfach wunderbar.

Da können wir ruhig sein. Und dann heißt es, es strebt zum Ende hin. Hier können wir sehen, dass das prophetische Wort immer eine Naherfüllung hat. Es ging um den Kardäher, um den Babylonier, um den König Nebukadnezar, der kurze Zeit später das Land einnehmen würde, das Land Israel.

Aber das war nicht genug.

Es gibt noch eine Späterfüllung in der Zukunft. Wenn es auf das Ende hingeht.

Aber da wollen wir uns nicht länger mit aufhalten. Er sagt dann noch, es lügt nicht. Er sagt, wenn es sich verzögert, so hart darauf. Das ist doch ein Widerspruch, oder? Wir haben gerade gesagt, die Zeit ist bestimmt. [00:30:02] Und jetzt sagt Gott, wenn es sich verzögert. Jetzt müssen wir die Bibel wieder richtig lesen. Und zwar aus unserer Sicht verzögert. Und ich habe den Eindruck, dass das zweite Kapitel des Propheten Habakkuk eine Verbindung hat zu 2. Petrus 3. Ich bin mir natürlich sehr bewusst, dass der Habakkuk 2. Petrus 3 noch nicht kannte, weil er war ja noch gar nicht beschrieben. Aber Gott schreibt ja das Wort. Und nicht wir Menschen. Und an manchen Stellen ist Habakkuk 2 sehr nah mit 2. Petrus 3 verwandt. Ich erinnere nur, bevor ich es gleich vergesse, wie etliche es für einen Verzug achten. 2. Petrus 3.

Also die Verzögerung, die denken wir oft. Und was soll es bei uns auslösen? [00:31:02] Ausharren.

Aushalten.

Das ist ja nicht so ein einfaches Wort. Ausharren.

Rechtschreibungsmäßig ist das nicht schwer. Aber in die Tat umsetzen, das ist schwer.

Aber das möchte der Jesus, dass wir das lernen in unserem Leben. Also die Verzögerung ist nicht eine Veränderung der Zeiten des Herrn Jesus oder Gottes in seinem Handeln, sondern wir denken, das wird doch jetzt nicht mehr so weitergehen. Aber dann sollen wir ausharren. Und dann heißt es, denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben.

Das ist jetzt die Zusage.

Es wird kommen. Und das macht mich glücklich.

[00:32:02] Es wird nicht ausbleiben.

Was Gott gesagt hat, das kommt. Und jetzt wollen wir uns mal kurz zum Hebräerbrief wenden und schon mal anschauen. Und das ist jetzt eine sehr schöne Beschäftigung. In Hebräer 10 wird jetzt dieser Vers zitiert in Vers 37. Und ich kann nur empfehlen, dass wir Zitate aus dem Alten Testament im Neuen Testament vergleichen mit dem Alten Testament.

Das ist etwas ganz ganz Wichtiges. Warum? Fast immer gibt es Veränderungen im Text. Also Gott zitiert das Alte Testament im Neuen Testament, aber nicht genau gleich. Und das kann Gott, er ist ja der Autor [00:33:02] seines Wortes. Und er macht jetzt aus Habakuk 2 Vers 3 es wird kommen, es wird nicht ausbleiben.

Da heißt es in Hebräer 10 Vers 37 der Kommende wird kommen und nicht ausbleiben.

Aus der Sache wird eine Person kommen.

Es geht um das Gericht über den Kaldeer. Das wird kommen. Aber es wird ausgeführt durch eine Person.

Also der Unterschied ist gar nicht so groß. Wenn ich jetzt sagen würde, gleich kommt der Kuchen, dann könnte ich auch gleich sagen, gleich kommt die Schwester, die den Kuchen bringt. [00:34:02] Beides führt zum gleichen Ergebnis. Es gibt Kuchen.

Aber einmal habe ich die Person vor Augen und einmal die Sache. Und wir freuen uns natürlich nicht über das Gericht, sondern wir freuen uns darüber, dass der Richter der Sohn des Menschen zu seinem Ziel kommt.

Das macht die Freude aus.

Nicht, wir sind traurig, dass die Menschen wirklich ins Gericht kommen müssen. Gott sagt selber, es ist ein befremdendes Werk für ihn. Aber es ist der Triumph unseres Herrn und Heilandes. Und das macht uns glücklich. Und dann kommen wir jetzt zu diesem zentralen Vers, Vers 4 dieses Propheten. Und dieser Vers teilt die Menschheit [00:35:03] in zwei Gruppen ein.

Erstens, siehe, aufgeblasen, nicht aufrichtig ist in ihm seine Seele. Es verzögert sich für den Menschen aus unserer Sicht. Und das löst zwei Reaktionen aus. Und ich möchte das ganz einfach mal mit einer Schulklasse vergleichen. Der Lehrer oder die Lehrerin wird gerufen, sie soll sofort zum Rektor oder er soll sofort zum Rektor kommen. Und dann sagt der Lehrer oder die Lehrerin bitte seid ruhig, ich bin gleich zurück. Und jetzt gibt es zwei Reaktionen. So die ersten fünf Minuten ist es ruhig. Und dann gibt es ein Teil der Klasse, die tanzen auf den Tisch.

Also nicht sofort, aber vielleicht fängt der Erste an, was an die Tafel zu schreiben. [00:36:01] Der Nächste macht das Waschbecken mal kurz an. Und dann schließt sich der Zweite an, der Dritte an, aber dann gibt es einen zweiten Teil der Klasse, der Lehrer wird durch seinen Glauben leben. Da gibt es einen anderen Teil, die sagen nee, ich stehe nicht auf.

Gleich kommt die Lehrerin rein und dann gibt es eine Strafarbeit, ich bleibe lieber sitzen. Und so ist das auch mit dieser Menschheit. Da gibt es die Menschen, die sagen, wo ist die Verheißung seiner Ankunft? Und erleben wir das nicht, dass die Schöpfung und das Denken tanzt?

Was erdreistet sich der Mensch, über die Schöpfung zu sagen?

Über die Person des Herrn Jesus? Erst vor einigen Tagen haben die Kollegen von mir über die Jungfrauengeburt des Herrn Jesus wieder so gelästert, [00:37:01] dass es ihr wehgetan hat.

Es ist einfach eine Schande, wie der Mensch erdreistet, über Gott, über die Schöpfung, über die Bibel usw. zu reden. Und der Jesus sagt hier in seinem Wort, das ist aufgeblasen.

Habt ihr auch schon mal ein Luftballon zerplatzen lassen?

Das ist das Bild.

Die ganzen Theorien der Menschen, die werden mal peng, das war es. Mit einem Mal, wenn er kommt.

Aber wir wollen uns jetzt nicht mit den Menschen um uns her beschäftigen, sondern wollen jetzt den Fokus auf uns richten. Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben.

Ist das wirklich so?

Hier ist ein ganz seltener Vers, also ich hab gelesen, noch nicht [00:38:01] gelesen, in einem Kommentar, glaube ich, hieß es, Gerecht und Glauben kommt nur hier im Alten Testament in einem Vers vor. Also eine ganz große Seltenheit. Und Glauben im Grundtext, im Griechischen sowohl als auch im Hebräischen, ist nicht nur das Glauben an etwas, sondern es ist verbunden mit Vertrauen.

Das ist ganz wichtig.

Der Vers wird jetzt dreimal im Neuen Testament zitiert. Ich will jetzt nicht mit euch die einzelnen Stellen aufschlagen, sondern euch das nur mal ganz kurz mitbekommen. In Römer 1 wird er zitiert, in Vers 17. Und da ist das Thema des Apostel Paulus im Brief an die Römer, dass er zeigen möchte, dass der Glaube auf der gerechten Grundlage beruht. Und da könnten wir betonen, der Gerechte wird aus Glauben leben.

[00:39:01] Er möchte uns dort einfach zeigen im Römerer Brief, dass der Glaube notwendig ist. Wir könnten überschreiben, die Notwendigkeit des Glaubens.

Im Galater Brief, da finden wir das Zitat in Kapitel 3 Vers 11 und da war die Gefahr unter den Galatern dass sie das Gesetz wieder einführen wollten. Und da sagt der Apostel Paulus, der Gerechte wird aus Glauben leben. Und wenn ihr da in die Anmerkung schaut, dann heißt es auf dem Grundsatz von. Also Gerechtigkeit ist nicht durch Gesetz, sondern durch Glauben.

Da könnten wir die Überschrift geben, die Ausschließlichkeit des Glaubens. Ich hoffe, dass niemand hier ist, der noch denkt, er müsste das Gesetz halten. Das Gesetz hat seine Funktion für den [00:40:01] Gläubigen verloren.

Ich hoffe, ich erschrecke euch jetzt nicht. Aber ich mache es ganz einfach.

Ich habe da ein gutes Beispiel mal gelesen. Ich bin nicht so gut in Geschichte erzählen. Aber da gab es einen reichen Lord in England. Der hatte vielleicht so ein Gebäude wie hier dieses. Und eines Tages starb seine Frau. Und er hatte das große Anwesen.

Aber er hatte eine Dame, die sich hervorragend, obwohl die Frau jetzt verstorben ist, genauso wie vorher um dieses Anwesen gekümmert hat. Und er hatte, bevor er schon lange gab es 300 Gebote, die zu erfüllen waren.

Im Garten, im Haus und so weiter. Und diese Dame, die hat hervorragend das alles in die Tat umgesetzt. Und so kam es, wie es kommen sollte, [00:41:01] dieser Lord gewann diese Frau lieb. Und hat sie geheiratet. Und was hat er gemacht?

Er hat aus 300 Geboten 500 gemacht. Nein. Sie war ja jetzt seine Frau.

Er hätte doch noch ein bisschen näher drauf schlagen können. Nein. Er hat die Liste genommen und zerrissen. Warum?

Weil diese Dame hat nicht mehr knächtig nach den Geboten alles erfüllt, was der Lord gerne wollte. Und sie hat automatisch alles erfüllt, nein sogar übererfüllt. Und das ist genau auch unser Platz. Wir leben nicht durch Gesetz, sondern ich lebe durch eine Beziehung. Und ich erfülle jetzt nicht einzelne Gebote, sondern wir versuchen unserem Herrn und Meister ähnlicher zu werden. [00:42:01] Und das hat mit Geboten nichts zu tun. Also die Ausschließlichkeit des Glaubens. Und drittens, da waren wir schon eben in Hebräer 10, einen Vers weiter, Vers 38, finden wir dann eine dritte Betonung und die ist, der Gerechte wird durch seinen Glauben leben.

Da könnte man die Überschrift geben, die Überlegenheit des Glaubens.

Was sagt der Hebräerbrief immer? Was ist ein Schlüsselwort?

Das Bessere.

Stellt euch mal vor, gleich gibt es Kuchen, ja, ich möchte euren Geschmack nicht schon so sehr anregen, aber ich würde immer an einem Kuchen stehen und sagen, das ist hier der bessere Kuchen. Und ihr würdet alle den anderen essen. Das wäre doch komisch, oder? Und so sagt der

Apostel Paulus den Gläubigen aus den Juden, ich gebe euch jetzt das Bessere. [00:43:01] Das Alte Testament ist praktisch ein Kommentar zum Alten Testament, der Hebräerbrief. Das müsst ihr jetzt aus dem Auge verlieren. Ich habe euch was Besseres vorzustellen. Ein Prinzip übrigens auch für Kinder. Wenn so ein Kind ein Messer in der Hand hat und ich sage, lass das los, das ist gefährlich, dann greift es wahrscheinlich noch fester zu. Ich hole die Lieblingspuppe oder das Lieblingsauto und lass das Messer fallen.

Das ist das Prinzip, wie Gott auch handelt mit uns. Er gibt uns das Bessere, damit wir das, was nicht so gut ist, automatisch loslassen.

Also, wir fassen nochmal zusammen, Zitate im Neuen Testament. Das Erste ist, der Glaube ist notwendig. Römerbrief.

Der Galaterbrief zeigt, es ist ausschließlich der Glaube, der uns rettet. Und der Hebräerbrief sagt, es ist auch der überlegene Weg, der bessere Weg. [00:44:01] Und jetzt wollen wir noch einmal genau hinschauen. Wenn ihr die Zitate im Neuen Testament lest, dann steht da immer, der Gerechte wird aus Glauben leben. Jetzt lesen wir mal hier genau.

Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben. Und damit wird das jetzt sehr persönlich. Glaube, Vertrauen, ist eine ganz, ganz persönliche Sache. Ich kann nicht von dem Glauben meiner Frau leben. Manchmal bin ich froh, dass ich das kann, aber nicht grundsätzlich, ausschließlich. Es gibt manchmal Situationen, da ist meine Frau ruhig und sagt, lass uns doch dem Herrn vertrauen. Dann lehne ich mich an.

Dann gibt es andere Situationen, da sag ich, [00:45:01] lass uns ruhig sein, wir können doch dem Herrn vertrauen. Ich hoffe, dass ihr Geschwister am Ort habt, wo wir uns auch mal anlehnen können. Wo man mal sagen kann, ich bin unruhig in dieser Sache. Aber jetzt kommt es, das geht nicht immer, nicht ausschließlich.

Ich brauche eine persönliche Glaubensbeziehung. Und deswegen habe ich mir hinter diesem seinen Glauben ein Ausrufezeichen gemacht. Du brauchst eine persönliche Glaubensbeziehung zu deinem Gott, zu deinem Herrn. Um mit ihm Tag für Tag vorwärts zu gehen. Und das führt dazu, dass wir Schritt für Schritt weitergehen. Und dann haben wir in gewisser Weise, wenn man das so jetzt vor Augen hat, denkt man eigentlich, dass in Vers 5 irgendwie wie so ein Bruch ist. Überdies der Wein ist treulos.

Ich weiß nicht, wie es euch geht. [00:46:01] Also denkt man irgendwie, ja, hat der Habakkuk sich jetzt vertan? Aber nein, wir haben ja inspiriertes Wort Gottes vor uns. Er geht jetzt über und möchte uns zeigen, was die Welt uns zu bieten hat. Und zwar gar nichts.

Ich weiß nicht, ihr jungen Leute, ich kann mich auch noch daran erinnern, das kommt irgendwann mal so hoch, dass man denkt, so ein bisschen möchte man ja doch auch die Welt genießen, oder? Das ist gefährlich, ja. Und ich muss euch sagen, es gibt eine lange Liste, für die ich bete, und ich hoffe, ihr alle mit, die auch gesagt haben, ein bisschen Welt. Und sie haben erlebt, der Wein ist treulos.

Sie sind nicht ein bisschen, sondern sie sind mit Haut und Haaren in der Welt. [00:47:01] Und sie sind nicht mehr in der Welt, sondern die Welt hat sie.

Ich kann euch nur warnen, ihr lieben Kinder, wenn ihr größer werdet, lasst euch bewahren vor diesem treulosen Wein. Damit ist nicht gemeint, nur die Weinflasche.

Denn der Apostel Paulus sagt dem Timotheus, gebrauche ein wenig Wein.

Es geht hier nicht um ein Alkoholverbot, obwohl wir schon vorsichtig damit umgehen sollen. Ich kann euch sagen, es gibt tausende von Süchten. Ich habe beruflich damit zu tun, was die Leute alles für Süchte haben, das kann man sich gar nicht vorstellen. Und der Gläubige ist davon nicht ausgenommen, wenn wir uns nicht bewahren lassen. Und das ist genau das Thema, dass der Wein uns direkt anspricht. Und wir leben in einer Zeit, Handy, Computer, [00:48:01] wo man alles so gut machen kann, ohne dass andere etwas merken.

Lassen wir uns bewahren davor.

Der Wein ist treulos.

Er hält nicht das, was er verspricht. Das ist gemein.

In der Anmerkung heißt es doch, tückisch. Es geht darum, wie eine Lust nach etwas aufkommt. Und zwar denkt ihr jetzt vielleicht, die jungen Leute, jetzt haben wir es wieder abgekriegt. Die Alten haben das Problem auch. Wenn wir uns nicht bewahren lassen. Und das ist jetzt auch der Grund. Wir wollen jetzt nicht mehr so lange mit diesem letzten Teil des Kapitels beschäftigt sein. Aber auch wichtig, dass wir diese Abschnitte lesen. Sie zeigen uns, wie gefährlich es ist, diesen Schritt in die Welt zu gehen. Oder vielleicht nur zu denken. Und das habt ihr jetzt vor sich, [00:49:01] in dem ihr, und das möchte ich euch jetzt kurz zeigen, ab Vers 6 in der Mitte ein fünffaches Wehe über Babylon ausspricht.

Ich weiß, ich bin mir sehr bewusst, dass nicht alle so eine Freude an der Struktur von Gottes Wort haben. Ich habe da große Freude dran.

Ich würde euch jetzt sehr gerne den Römerbrief vorstellen und mal kurz die Struktur aufzeigen. Nicht jeder mag das so.

Aber ich finde das einfach hervorragend. Warum? Weil man sich daran wie so ein Gerüst festhalten kann. Wo bin ich gerade? Was ist das Thema? Das ist Gottes Wort.

Gott hat sein Wort nicht nur geschrieben, damit wir es lesen, sondern auch das Wie, daran dürfen wir uns einfach erfreuen. Und er sagt jetzt fünfmal Wehe denn.

Wehe denn. [00:50:01] Und meistens weicht er dann einmal ab. Und da müssen wir uns überlegen, warum denn? Beim letzten heißt es in Vers 18, das ist das fünfte Thema, da fängt es erst mit dem Gegenstand an, dann kommt Wehe und dann kommt nicht denn, sondern aber.

Das ist jetzt so die Struktur, die wir vor uns haben. Und wir möchten nur ganz kurz das eine oder andere berühren. Der Babylonier, dem wird jetzt gesagt, in dem ersten Wehe, dass er betrogen hat.

Also die Überschrift über das erste Wehe ist Betrug. Und es wird von Gott registriert und er sagt praktisch in Vers 8 dann, du hast, denn du hast viele Nationen beraubt, so werde auch ich dich

berauben. [00:51:01] Das ist das Prinzip von Saat und Ernte. Du hast das gemacht, ich habe das registriert und dir wird das auch passieren. Das macht uns übrigens sehr ruhig, wir haben das gestern schon kurz erwähnt. Gott registriert alles. Und es gibt eine Zeit, wo alles ins rechte Licht gerückt wird. Das zeigt uns dieser Abschnitt auch. Vers 8 wird übrigens in Vers 17 fast komplett noch einmal geschrieben. Also Gott wiederholt ja nicht umsonst. Wir sehen also, dass es wichtig ist und deswegen schreibt er es uns noch einmal. In Vers 9 finden wir dann das zweite Wehe und man könnte sagen, falscher Einsatz für ein falsches Ziel.

Da heißt es nämlich, die machen einen bösen Gewinn für ihr Haus [00:52:03] um das Nest hochzusetzen, um sich zu retten aus der Hand des Unglücks. Sicherheit.

Ein Ausdruck, den wir ja heute auch haben. Ich bin immer wieder verärgert, ich fliege nicht so oft, aber manchmal zum Beispiel nach Polen und da muss man durch die Sicherheitskontrolle. Ich möchte jetzt nicht so lange dabei verweilen, aber ich bin einfach überrascht, wie ruhig es in so einer langen Schlange ist. Für die Sicherheit stellen die Leute sich da ein und lassen sich fast alles ausziehen. Dann wurde ich letztens geprüft, ob ich nicht mit Sprengstoffen in Verbindung gekommen bin. Da haben sie mir eine Probe genommen und wir stehen alle in der Schlange und glauben am Ende, wir sind gut sicher.

Ein Witz.

[00:53:03] Aber dafür tun die Leute alles.

Aber es ist vermeintliche Sicherheit. Jetzt wollen wir das mal übertragen auf uns. Wofür setzen wir denn unsere Aktivität ein? Es geht jetzt nicht darum, dass wir unsere Haustür heute Nacht nicht mehr abschließen und denken, wir sind ja auf diese Sicherheit nicht bedacht. Also wir werden nicht dumm.

Aber wenn der Herr das Haus nicht bewacht, vergeht nicht, wachen darüber die Güter oder so heißt es. Ich übertrage es einfach mal.

Hier geht es ja, dass sie das Haus hochsetzen usw. Arbeiten wir, um zu leben oder leben wir, um zu arbeiten?

Kennt ihr den Unterschied?

Gott hat uns einen Beruf gegeben, [00:54:03] damit wir unser Auskommen haben. Und da sollen wir auch fleißig sein. Aber wie sieht es mit unserem Einsatz aus? Geht es immer nur weiter höher oder sagen wir einfach, das ist das, was jetzt zu uns spricht. Es geht um den Babylonier, das bin ich mir sehr bewusst.

Aber was machen die Menschen nicht heute alles, um noch ein Stück weiter, um noch ein Stück höher. Und wenn der Nachbar ein BMW X fährt, dann fahre ich ein Mercedes Y. Und wenn die eine neue Garage kaufen, dann muss ich gleich ein ganzes Carport neu bauen. Es geht nur immer der andere, der andere. Aber das ist doch nicht unser Ziel. Und das ist das, was der Jesus hier in seinem Wort vor unsere Augen stellt. Dritte Strophe dann.

Vers 12 [00:55:03] Städte mit Blutbauen, man könnte ganz einfach sagen, Tyrannei. Andere gebrauchen, um eigene Vorteile daraus zu erwirtschaften. Das Schlimme ist, dass es, ich meine,

wenn ich mich noch richtig erinnere, im Propheten Micha 3 glaube ich oder so, heißt, dass auch Jerusalem mit Blut erbaut worden ist. Und da wollen wir uns auch mal, ich sag mal, an unsere eigene Nase fassen. Ich kenne einen Bruder,